

Kirche aktuell

St. Nicolai: Goldene Konfirmation

Eckernförde – Das Fest der Goldenen Konfirmation feiert die Kirchengemeinde St. Nicolai am Sonntag, 21. September. Dazu eingeladen sind die Konfirmationsjahrgänge 1957 und 1958. Gemeindeglieder, die zu diesen Jahrgängen gehören oder Adressen von ehemaligen Mitkonfirmanden haben, können sich im Kirchenbüro St. Nicolai, Kieler Straße 73, ☎ 04351/712374, montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 12 melden.

Plattdeutsche Lesung

Krusendorf – Der Schriftsteller Karl-Heinz Groth liest am Freitag, 6. Juni, in der Dreifaltigkeitskirche aus seinen plattdeutschen Werken. Die Veranstaltung der Kirchengemeinde Krusendorf beginnt um 20 Uhr.

Zeltgottesdienst in Stubbendorf

Osdorf – Die Kirchengemeinden Krusendorf und Osdorf-Felm-Lindhöft laden am Sonntag, 15. Juni, zu einem Zeltgottesdienst in Stubbendorf auf die Koppel hinter dem Haus Krusendorfer Straße 17 ein. Gestaltet wird der Gottesdienst vom Kindergottesdienstteam, dem Krusendorfer Posaunenchor, dem Osdorfer Chor sowie den Pastoren Oliver Opitz und Susanne Jensen.

Kursus für Babysitter

Ascheffel – Was Babysitter wissen müssen: Das lernen Jugendliche ab 14 Jahren am Sonnabend, 7. Juni, von 10 bis 17 Uhr im Gemeindehaus Ascheffel. Zu den Kursus-Inhalten gehören unter anderem Ernährung, Spiele und Unfallverhütung. Anmeldungen werden im Gemeindebüro der Kirchengemeinde Hütten, ☎ 04353/9666 angenommen.

Redaktion
Informationen aus dem
Ev.-Luth. Kirchenkreis
Eckernförde – zusammen-
gestellt von Inga
Hehnen. Kontakt:
☎ 04331/9456080,
E-Mail: pres-se@kkre.de



Kirchenseite

Sonnabend, 31. Mai 2008

EFZ Seite 35 – Jahrgang 2008



Deutliche Botschaft: Fabienne Heuck (rechts) und Ronja Wloka mit ihrem Entwurf. Foto: Hehnen



Plakate gegen Komasaufen

Schüler der Jungmannschule haben gemeinsam mit Jugendlichen der Dörfergemeinschaftsschule Todenbüttel Plakatentwürfe zum Thema Rauschtrinken gestaltet.

Rauschtrinken gestaltet.

Rendsburg/Eckernförde – Die Plakate erregen Aufmerksamkeit. Totenköpfe auf schwarzem Hintergrund, Alkoholflaschen, auf denen der Satz „Der Anfang vom Ende ...“ steht, Gläser, über denen der Sensesmann schwebt: Die Plakatausstellung „Rauschtrinken“ der Diakonie Rendsburg Eckernförde, die kürzlich im Kreishaus zu sehen war, zeigt eindringlich die Risiken beim Umgang mit Alkohol. Es sind Poster von Jugendlichen für Jugendliche. Die Idee zu diesem Projekt stammt von Thomas Böldell, Leiter des Präventionsteams der Diakonie. Gemeinsam mit Schülern der Dörfergemeinschaftsschule Todenbüttel und der Integrierten Gesamtschule Eckernförde setzt er es um. „Man sieht, wie ernst die Jugendlichen die Sache genommen haben“, lobte Ilse Hochheim, CDU-Kreistagsabgeordnete, in ihrer Rede das Engagement der Jugendlichen. Komasaufen sei ein ernstzunehmendes Thema. Ulrich Kaminski, Leiter des Beratungszentrums der Diakonie, fügte hinzu, dass bei den 16- bis 17-Jährigen eine deutliche Zunahme des Rauschtrinkens zu beobachten sei. „63

Prozent aller männlichen und 37 Prozent aller weiblichen Jugendlichen dieser Altersgruppe haben mindestens in den letzten 30 Tagen exzessiv Alkohol konsumiert – eine Besorgnis erregende Zahl.“ Knapp 50 Plakate haben die Schüler aus Todenbüttel und Eckernförde zum Thema Rauschtrinken erstellt. Ein paar dieser Werke werden demnächst vervielfältigt und als Poster an Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe verschickt. Ein Plakat, das dafür ausgewählt wurde, stammt von Fabienne Heuck (15) und Ronja Wloka (15) von der Dörfergemeinschaftsschule Todenbüttel. „Jeder Vollrausch zerstört tausende von Gehirnzellen ... Du verläufst dein Wissen“ steht auf ihrem Poster, darunter ein Bild von einer Party, daneben ein Junge, der in der Schule sitzt und dem Unterricht nicht folgen kann. Die beiden Jugendlichen fanden es wichtig, sich mit dem Thema Alkoholmissbrauch auseinanderzusetzen. In der Schule werde häufig darüber gesprochen, wer am Wochenende zu viel getrunken habe. Ein regelrechter Wettbewerb sei das, so die beiden Mädchen. **INGA HEHNEN**

Vier Fragen an Thomas Böldell

Was fasziniert Jugendliche an exzessiven Rauschtrinken?

Ich weiß gar nicht, ob es die Jugendlichen so fasziniert. Es ist jedoch sicherlich eine Form für manche jungen Menschen, sich den gewissen 'Kick' zu holen. Eine sogenannte 'Auszeit' zu nehmen. Vielleicht auch ein in Schiefelage geratenes Verständnis von 'Abenteuer', in dieser schier abenteuerlosen Zeit.

Woher kommt diese Konsumart?

Es ist ein Trinkverhalten, was mittlerweile in den meisten der europäischen Länder zu beobachten ist. Ausgehend von England und den skandinavischen Staaten. Es ist eine Konsumart von Alkohol, die beileibe nicht nur junge Menschen betrifft: Die Erwachsenen machen es vor. Eine Tendenz zur Maßlosigkeit, die auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft zu beobachten ist. Zum Unwort der letzten Jahre würde ich 'Flat-Rate' vorschlagen.

Warum ist Komasaufen so gefährlich?

Bei Alkohol handelt es sich um ein Nervengift, was auch schon in geringen Mengen, jedem bekannt, Wirkung zeigt. Rauschtrinken wirkt höchst negativ auf alle Organe. Für junge Menschen, deren körperliche und geistige Entwicklung sich noch in einer sehr variablen Phase befindet, bedeutet dieses Trinkverhalten eine tiefgehende Störung des Wachstums. Darüber hinaus ist eine Vergif-

tung, in Extremfällen bis zur Ohnmacht, natürlich lebensbedrohend.

Wie kann man Jugendliche dazu bewegen, sinnvoll mit Alkohol umzugehen?

Junge Menschen sind natürlich erst einmal in der Situation, den Umgang mit Alkohol zu erlernen. Mehr oder weniger Hochprozentiges ist überall dabei. Kaum ein Fest, privat oder öffentlich, wo kein Alkohol getrunken wird. In dieser Zeit des Ausprobierens werden natürlich auch Grenzen berührt. Wichtig erscheint mir, daß exzessives Trinken bei Kindern beziehungsweise Jugendlichen nicht zur gewohnheitsmäßigen Freizeitbeschäftigung wird. Da sind natürlich an erster Stelle die Eltern gefragt: Welchen Rückhalt, welche Geborgenheit geben und geben sie ihren Kindern. Sind sie in der Lage Grenzen zu setzen? Welcher Art von Vorbildfunktion, ihrer Trinkverhalten betreffend, kann bei ihnen beobachtet werden? Jugendliche brauchen attraktive Freizeitangebote und sicherlich keine Einsparungen im Bereich der Jugendarbeit. In den Schulen sollte dieses Thema nicht nur sporadisch, sondern kontinuierlich, mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung behandelt werden. An die Jugendverbände und Vereine möchte ich appellieren, ihre Feiern so zu gestalten, dass junge Menschen dort erleben können, wie beste Stimmung auch ohne Saufgelage entstehen kann.



Thomas Böldell



Estnische Christen besuchen Eckernförde

Besuch aus Partnerkirchenkreis Lääne-Harju

Eckernförde/inh – Es war der Zeitpunkt für Neues in Estland. Die Sowjetunion zerfallen, die Menschen auf der Suche nach einer neuen Identität. Seit August 1991 ist das nördlichste Land des Baltikums unabhängig. Im gleichen Jahr entstand die Partnerschaft des Kirchenkreises Eckernförde mit dem estnischen Kirchenkreis Lääne-Harju. „Bereits am 8. September 1991 unterschrieben Propst Knut Kammholz und der estnische Propst Paul Saar eine Vereinbarung über die Partnerschaft“, berichtet Renate Ahlmann. Sie teilt sich das Amt der ehrenamtlichen Estland-Beauftragten gemeinsam mit Arneke Kellinghusen. Seit dieser Zeit hat es zahlreiche Besuche und Gegenbesuche gegeben. Am 5. Juni ist es wieder soweit: 19 Esten werden für fünf Tage nach Eckernförde kommen.

Gudrun Schmidt-Endriß, ehemalige Pastorin in St. Nicolai, baute die von der Nordelbischen Kirche anerkannte und getragene Partnerschaft des Kirchenkreises Eckernförde mit Lääne-Harju maßgeblich mit auf. Sie koordinierte die Zusammenarbeit und vermittelte Kirchengemeinden des Kirchenkreises Eckernförde Partnergemeinden in Estland. „Als erstes haben wir Pakete rübergeschickt“, erinnert sich Ahlmann an die Anfänge der Partnerschaft. Damals habe es einen Mangel an Grundnahrungsmitteln wie Zucker, Mehl und anderen Lebensmitteln gegeben. „Per LKW haben wir die Pakete geschickt“, sagt die Estland-Beauftragte. Später kamen gespendete Kleidung, Süßigkeiten und anderes hinzu. „Damals fehlten all diese Dinge“, berichtet Renate Ahlmann. Mit Unter-

stützung der Eckernförder konnten in Lääne-Harju Kirchen restauriert werden. Außerdem entstand durch die Hilfe vieler Partner ein Pflegeheim für 80 Senioren in Hageri. „Eckernförde hat großen Anteil an diesem Projekt“, berichtet Ahlmann.

Die ehrenamtliche Estland-Beauftragte besuchte 1994 zum ersten Mal die Partnerregion. „Wir sind herzlich aufgenommen worden und haben gemeinsam viele Gottesdienste gefeiert“, berichtet sie. Mittlerweile finden alle zwei Jahre Treffen statt. In diesem Jahr ist es wieder soweit: Vom 5. bis 9. Juni werden 19 Christen aus sieben Gemeinden Eckernförde besuchen. Am 6. Juni werden sie von Propst Knut Kammholz in der St.-Nicolai-Kirche begrüßt. Um 18 Uhr folgt ein Treffen im Gemeindezentrum Wulfsteert. „Jeder, der sich für die Estland-Partnerschaft interessiert, kann zu dieser Veranstaltung dazukommen“, sagt Ahlmann. Anmeldungen nimmt Ökumenepastor Henning Halver (E-Mail: henning.halver@kkre.de, ☎ 04331/9456060) an. Am Sonnabend folgt ein Besuch der Landesgartenschau. Außerdem werden die Esten ihre Partnergemeinden besuchen.

Partnergemeinden

- St. Nicolai – Hageri
- Borby Stadt – Rapla
- Siesby – Saku
- Kosel – Keila
- Altenholz – Paldiski
- Gettorf/Schinkel – Madise
- Sehestedt – Harju Risti
- Borby-Land – Nissi
- Waabs – Järvakandi
- St. Nicolai Missionskreis – Rannamoisa
- Riesby – Võnnu

Gettorfer Konfirmanden auf Luthers Spuren

22 Jugendliche besuchten die Lutherstadt Wittenberg / Geschichte der evangelischen Kirche wurde lebendig

Gettorf/Wittenberg – „Habt Ihr Lust, nach Wittenberg zu fahren?“ Mit dieser Frage unserer Pastorin Christa Loose-Stolten hat alles angefangen. Ja, wir hatten Lust, und so ging es mit 22 Konfirmanden und drei Betreuern Ende Februar auf in die Lutherstadt Wittenberg. Bereits der erste Tag war ein Erlebnis. In Gruppen nahmen wir an einer Stadtrallye teil, die die Wittenberger Pastorin Anika Scheinmann-Köhler für uns vorbereitet hatte. Wir besuchten Melancthonhaus, Lutherhaus, Marktplatz, Stadtkirche und Cranachhaus. Natürlich standen wir auch vor der Thesentür der Schlosskirche. Am Nachmittag folgte eine Führung durch das Lutherhaus. Der Mensch Martin Luther mit seiner Geschichte kam uns so ganz nah.

Abends stand die „Schlosskirche bei Nacht“ auf dem Programm. Hier



Vor der Wartburg: die Gettorfer Konfirmanden mit ihrer Pastorin Christa Loose-Stolten (re.). Foto: privat

wartete eine besondere Aufgabe auf uns: Wir sollten unseren Partner die Augen verbinden und ihm die Kirche erklären. Das war gar nicht so einfach. Man musste viel Vertrauen in seinen

Partner haben. Aber diese Erfahrung hat uns als Gruppe zusammengeschweißt und viel Spaß gemacht. Höhepunkt unserer Reise war der Besuch der Wartburg. Die lange Fahrt dort-

hin hat sich wirklich gelohnt: Im Inneren angekommen konnte keiner von uns glauben, auf demselben Boden zu stehen wie einst Martin Luther. Besonders beeindruckt hat uns der Frauenraum, der ganz aus Mosaiksteinchen das Leben der Heiligen Elisabeth von Thüringen darstellt. Natürlich besuchten wir auch die Lutherstube, wo Luther die Bibel übersetzte. Danach ging es weiter zum Augustinerkloster in Erfurt. Martin Luther lebte hier einst als Mönch.

In dieser kurzen Zeit haben wir viel über den Reformator Martin Luther, über die Bibel und über den Ursprung unserer evangelischen Kirche erfahren. Eine Reise, von der wir viele neue Eindrücke und neues Wissen mitgebracht haben. Dafür sind wir dankbar.

Für die Konfirmandengruppe **LENA PAHLENKEMPER**

Kirche und Kommune feierten

Interkulturelles Fest im Eivind-Berggrav-Zentrum mit vielen Gästen

Altenholz/inh – Interkulturelle Treffen hat es schon viele im Eivind-Berggrav-Zentrum geben. Aber ein so großes Fest bisher nicht. Kürzlich lud die Internationale Teestube der Kirchengemeinde Altenholz gemeinsam mit der Kommune zu einem interkulturellen Fest ein. Nicht nur Trommel- und Sazmusik gab es zu hören. Auch internationale Gerichte gab es – zubereitet von den ehrenamtlichen Helfern der Teestube.

Bereits seit 15 Jahren gibt es die Internationale Teestube der Kirchengemeinde Altenholz. Die Friedensgruppe hatte damals die Idee, für Menschen aus anderen Ländern dieses Angebot zu schaffen. „Uns ist der interkulturelle Dialog wichtig“, berichtete eine der acht Ehrenamtlichen, Ingrid Heller. Aber nicht nur der Austausch zwischen den Migranten ist ein Anliegen der Teestube. Das Team lädt



Die Tanzgruppe Kornaciya aus Kiel zeigte kurdischen Volkstanz. Foto: inh

auch zu Ausflügen, Konzerten, Besuchen, Gesprächen und anderen Veranstaltungen ein. Alle zwei Monate treffen sich mittlerweile Menschen aus Deutschland, Russland, der Ukraine, Syrien, dem Iran, der Türkei, dem Kongo und anderen Ländern. Hilfe anbieten, unterstützen, sich gegenseitig kennenlernen und miteinander etwas unternehmen: Das ist das Ziel des Teestuben-Teams. Daneben unterstützt es auch bei Behördengängen.

Zu dem Internationalen Fest luden Kirchengemein-

de und Kommune gemeinsam ein. Anlass war der Besuch von Franzosen und Esten aus den Partnerstädten der Gemeinde Altenholz. Aus Châteaurenard in der Provence und dem estnischen Paldiski hatte Bürgermeister Horst Striebig Gäste empfangen. Er lobte die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Gemeinde. „Wir arbeiten gerne und oft zusammen“, sagte er. Pastor Okke Breckling-Jensen freute sich, dass so viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern den Weg in das Eivind-Berggrav-Zentrum gefunden hatten. „Wichtig ist, dass wir uns in den Blick bekommen“, sagte er. Bei togischer und kurdischer Musik, finnischem Lachs und anderen Leckereien ließen die Gäste das Fest ausklingen.